

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

immer möglich war, sich ausreichend mit Lebensmitteln zu versorgen.

Die Schwierigkeiten, welche bei der notwendigen Einschränkung des Lebensmittelverbrauchs allenthalben bestanden, wurden in denjenigen Teilen des Reichs, die, vorwiegend mit Industriebevölkerung dicht besiedelt, auf die Einheit des bebauten Landraumes verhältnismäßig wenig landwirtschaftlich bewirtschaftete Flächen aufzuweisen haben, also in den Industriebezirken, am ehesten und dringlichsten fühlbar. In erster Linie waren es daher die rheinisch-westfälischen und schlesischen Schwerindustriegebiete, wo einzelne Werke dazu übergingen, ihren Arbeitern gewisse Nahrungsmittelzuschüsse zu besorgen. Die zunehmende Dauer des Krieges, die Ausdehnung der Fronten, die damit verbundene Steigerung der Ansprüche an die Herstellung von Kriegsgerät zwangen die Industrie, einen möglichst großen Arbeiterbestand zusammenzuführen und — was bei der infolge der Aufwärtsbewegung der Löhne ständig wachsenden Beweglichkeit der Arbeiter wichtig war — auf Mittel und Wege zu sinnen, die Arbeiter durch irgendwelche Sondervergünstigungen an die Arbeitsstelle zu fesseln. Diese Aufgabe war wiederum für die Schwerindustrie besonders dringlich, die an und für sich dauernd Mühe hatte, unter den Kriegsverhältnissen das für die schwere Arbeit unter Tage und an den Schmelz- und Gießhöfen geeignete und willige Arbeitermaterial zu beschaffen. Es kann daher nicht wundernehmen, daß aus diesem wichtigen Grunde zunächst die Mittel gewählt wurden, die nach Lage der Sache den besten Erfolg versprachen, und dazu gehörte u. a. die regelmäßige und über die Rationierung hinausgehende Belieferung des Arbeiters mit den Lebensmitteln, deren er am meisten ermangelte.

Des Weiteren aber kam der allgemeine sozialpolitische Gesichtspunkt hinzu, daß die Arbeiter und Arbeiterinnen, insbesondere mit der zunehmenden Frauenarbeit, schon infolge der erforderlichen Verlängerung der täglichen Arbeitszeit vielfach nicht in der Lage waren, sich die meistens nur knappen Lebensmittel in ihrer Freizeit zu kaufen. Deren Borräte waren häufig im Laufe des Tages und in wenigen Stunden bereits aus den Geschäften vergeben. Späterhin ist ja diesem Übelstande auch seitens der Kommunalverwaltungen durch die allgemeine Durchführung des Kartensystems, durch die Kundenlisten und die Verlängerung der Verkaufszeit der Lebensmittelgeschäfte teilweise abgeholfen worden. Jedenfalls war, wo solche Schwierigkeiten vorlagen, gerechterweise ein Ausgleich erforderlich,